

gestaltet. Die Frontalität des A ist nun aufgegeben und ersetzt durch eine logischerweise rechtläufige Dynamik. Der Speer ist verwachsen mit einem kugelförmigen Körper, aus dem er spitz und aggressiv herauschnellt. Aus dem A ist ein todbringender metallischer Phallus geworden. Es ist der Krieg der Phalloi gegen Phalloi. Twombly schuf 1962, im Jahr unserer Fassung, die Gegenwelt mit der «Geburt der Venus», der Schaumgeborenen.

Harald Szeemann

AKTUELLE SCHWEIZER KUNST

1987 fand eine umfangreiche Gruppe von Bildern und Plastiken jüngerer Schweizer Künstler Einzug in die Sammlung des Kunsthauses, die die bereits vorhandenen Werkreihen sinnvoll ergänzt. Aus der Aspekten Junger Schweizer Kunst gewidmeten Ausstellung «*Stiller Nachmittag*» wurden neue Arbeiten von Rut Himmelsbach, Felix Stephan Huber und Klaudia Schifferle erworben. Als Geschenk der Schweizerischen Kreditanstalt konnte ein Ölbild von Martin Disler in Empfang genommen werden. Die Gruppe Junge Kunst der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde erwarb ein Bild von Andreas Dobler sowie 5 der jeweils in einer Fünferserie aufgelegten Gummiskulpturen des Zürcher Künstlergespanns Peter Fischli und David Weiss (vgl. dazu den Beitrag von Patrick Frey: *Die Kunst der sanften Abstossung*, in: Ausstellungskatalog «*Stiller Nachmittag*», Zürich 1987, S. 61–65).

ANDREAS DOBLER, GRAL, 1986

RUT HIMMELSBACH, GRAL, 1987

Der Zufall will es, dass 1987 zwei Arbeiten jüngerer Schweizer Künstler in die Sammlung des Kunsthauses gelangt sind, die beide den Titel *Gral* tragen. Dies soll, bei all ihrer augenscheinlichen Differenz, Anlass zu einem Vergleich sein.

Das quadratische Acryl- und Kunstharzbild des 1963 geborenen Andreas Dobler wurde durch die Gruppe Junge Kunst der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde nach der Ausstellung des Künstlers in der Kunsthalle Basel erworben (1987, mit Silvia Bächli, Guido Nussbaum und Aldo Walker); die Ölmalerei- und Fotoassemblage von Rut Himmelsbach wurde, als deren jüngstes Werk, aus der Ausstellung «*Stiller Nachmittag*» im Kunsthaus angekauft.

Bei aller medialen und inhaltlichen Verschiedenheit weisen die beiden Werke strukturelle Ähnlichkeiten oder Ver-